

CORINA
BOMANN



ROMAN

Ein
zauberhafter
Sommer

Marion von Schröder

erreicht. Sie trat nach draußen, als er gerade vom Rad abstieg. Hanno Karstens war vor fünf Jahren ebenfalls neu zugezogen und sah nicht mal schlecht aus. Er hatte, soweit es Larissa herausgefunden hatte, mehrere Jobs, unter anderem kellnerte er in der benachbarten Stadt. Allerdings gab es zwei Hinderungsgründe, die es ihr verboten, sich ihm zu nähern: Er war bestimmt fünfzehn Jahre jünger als sie – und bestimmt hatte er eine Freundin.

So blieb es bei ihrem morgendlichen Ritual.

»Guten Morgen, Frau Liebermann, Sie sind ja schon wieder so früh auf!«, begrüßte er sie und reichte ihr die Zeitung über den Gartenzaun. Dabei lächelte er sie so anziehend an, dass Larissa beinahe gewillt war, ihre Prinzipien über Bord zu werfen. Doch sie hatte sich im Griff.

»Guten Morgen, Herr Karstens! Es ist

Sommer, da kann man doch nicht bis Mittag in den Federn liegen.«

»Als ob Sie jemals bis Mittag in den Federn liegen würden!«

»Im Winter schon!«, entgegnete Larissa und wünschte ihm dann einen guten Tag.

Er erwiderte den Wunsch, stieg auf sein Fahrrad und fuhr zum nächsten Gehöft.

Sonst verschwand Larissa gleich wieder im Haus, doch heute sah sie ihm nach. Tief in sich spürte sie eine Sehnsucht, die sie längst vergessen geglaubt hatte. Es wäre schön, wieder einen Mann zu haben, dachte sie, doch gleichzeitig spürte sie, wie in ihrem Innern sofort die Schutzschilde hochfuhren.

Ohnehin musste sie sich an die Arbeit machen, denn weder stellte sich der Sprinkler von allein an, noch holten sich die Tiere selbst etwas zu fressen.

Der Gang zum Gehege war für Larissa wie eine kleine Meditation.

Das taunasse Gras kitzelte ihre Knöchel, der Wind streichelte ihre Schultern, und ihre Ohren waren erfüllt vom Vogelzwitschern. Der Pfad war recht schmal, niemand verirrte sich mit einem Fahrzeug hierher. Wenn sie wütend war oder enttäuscht, ging Larissa diesen Weg und fühlte sich bei ihrer Rückkehr besser. Meistens.

Schließlich erreichte sie die Anhöhe.

Die Dorfleute nannten sie Fuchsberg – wohl weil früher hier Füchse ihre Bauten gehabt hatten. Die Rotpelze waren schon lange verschwunden, der Name war allerdings geblieben. Und wahrscheinlich würde dieser Flecken Erde auch nie einen anderen bekommen.

In der Umzäunung aus Holz und Draht, die sie mit Hilfe einiger Männer aus dem Dorf errichtet hatte, hielt sich alles auf, was ihr in den vergangenen Jahren zugelaufen oder zu ihr gebracht worden war. Zwei Pferde, ein

Esel, drei Ziegen und vier Schafe. Dazu noch ein Hund, der es sich nicht nehmen ließ, die anderen Vierbeiner zu bewachen. Die unzähligen Vögel, die die Meisenknödel leer pickten, zählte sie gar nicht mit.

Als sie das Gattertor erreicht hatte, sprang ihr die riesige Promenadenmischung entgegen. Ihr cremefarbenes Fell hatte braune und rote Flecken, die Schnauze erinnerte ein wenig an einen Collie.

»Na, Rufus, wie geht's?«, fragte sie und schloss das Tor hinter sich. Der Hund bellte einmal kurz und wedelte mit seiner buschigen Rute. Ein paar Kletten hatten sich darin verfangen, die sie ihm nachher entfernen musste.

Larissa tätschelte ihm den Kopf, zog einen Hundekeks aus der Tasche und schob ihn zwischen seine Lefzen. Dann stieß sie einen kurzen Pfiff aus.

Träge lösten sich die Pferde von ihrem

Platz und trotteten zu ihr. Der Esel blieb scheu in seiner Ecke, die Ziegen hatten Besseres zu tun, als sie zu begrüßen. Nur die Schafe liefen sofort heran.

Larissa wusste noch genau, wie jeder einzelne ihrer Gäste zu ihr gekommen war. Eigentlich hatte sie nicht vorgehabt, Tiere zu halten, die Arbeit auf dem Brombeerfeld und das Bemalen der Schuhe füllten sie vollständig aus. Doch dann hatte sie den vernachlässigten Esel gefunden, die Ziegen hatten eines Morgens auf dem Hof gestanden, ein alter Bauer, der zu seinen Kindern in die Stadt zog, überließ ihr die Schafe, und die beiden betagten Pferde hatte sie nach dem Tod ihres früheren Besitzers vor dem Abdecker gerettet.

Am meisten hatte sie das Schicksal des Hundes gerührt. Diesen hatte sie bei einem Ausflug mit dem Rad an einem Begrenzungspfahl festgebunden gefunden –